

Ludolf Müller (Tübingen, Deutschland)

DIE HERKUNFT DES TEXTES DER ERZÄHLUNG ÜBER BORIS UND GLEB IM
CHRONIKARTIKEL ÜBER DAS JAHR 6523 (1015)

Der Chronikartikel über das Jahr 6523 (= Märzjahr 1015/16) ist nicht die einheitliche, in sich geschlossene Niederschrift eines zeitgenössischen Zeugen über das Geschehen dieses Jahres, sondern eine Kompilation, zusammengestellt viele Jahrzehnte nach den in ihr geschilderten Ereignissen aus sehr unterschiedlichen Quellen, die ihrerseits im Laufe vieler Jahrzehnte entstanden und mehrfach überarbeitet worden sind. Die Analyse des Chroniktextes lässt folgende Quellen oder "Vor-Texte" vermuten. (Zur Veranschaulichung der Abhängigkeitsverhältnisse s. die Skizze auf S. 93. Die Ziffern vor den Sigeln auf der Skizze sind die gleichen wie die, unter denen die Text im Folgenden beschrieben werden.)

1. Eine nicht-hagiographische Quelle über die Ermordung der Brüder Boris und Gleb durch ihren Halbbruder Svatopolk und die Bestrafung des Mörders durch Jaroslav. Sie ist Jaroslav gegenüber freundlich eingestellt und dürfte in seiner Umgebung in Kiev in den zwanziger oder dreißiger Jahren des 11. Jahrhunderts entstanden sein. Wir nennen sie die "Kiever Saga". Den Nachweis für die Existenz dieser in ihrer ursprünglichen Form nicht erhaltenen Quelle habe ich im Jahre 1954 in dem Aufsatz "Die nicht-hagiographische Quelle..." erbracht und versucht, ihren Text zu rekonstruieren.

2. Eine hagiographische Erzählung über die Ermordung von Boris und Gleb, die hinsichtlich der in ihr erzählten Geschehnisse auf die Kiever Saga zurückgeht, sie aber in hagiographischem Stil erweitert. Sie dürfte vor der Kanonisierung der Heiligen in den dreißiger Jahren des 11. Jahrhunderts entstanden sein. Wir nennen sie die "Urlegende". Ihr Text ist doppelt bezeugt: durch die "Povest' vremennyh let" (künftig "PVL") und durch das "Skazanie" (Text 20). Über sie habe ich ausführlich gehandelt in "Studien" 2-4 ("Die Quellen des Skazanie").

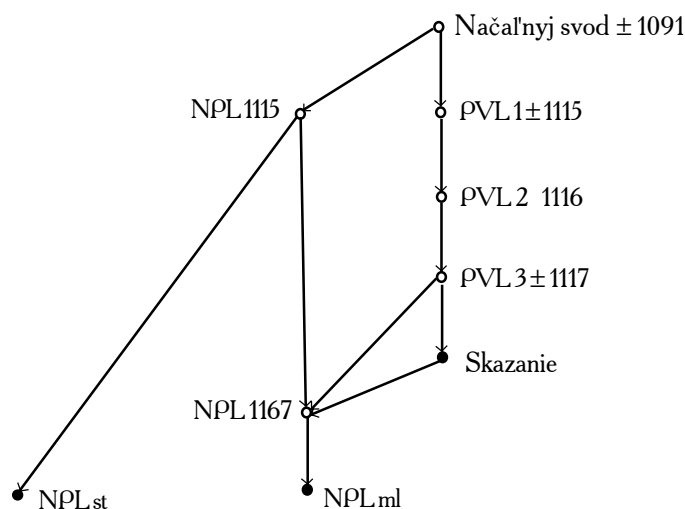
3. Eine dritte Erzählung über die Ermordung von Boris und Gleb. Sie ist eine Kompilation aus der "Kiever Saga" und der "Urlegende" und deswegen in einem aus nicht-hagiographischen und hagiographischen Elementen gemischten Stil gehalten. Ich nenne sie die "Kombinierte Erzählung". Der Verfasser der Kompilation gibt den sehr prägnanten, knappen Text der "Kiever Saga" fast vollständig wieder, während er den wortreichen Text der "Urlegende" stark kürzt. Der Verfasser des "Skazanie" greift noch einmal zurück auf die "Urlegende", weil er die in der "Kombinierten Erzählung" weggelassenen Textstücke aus der "Urlegende" in seiner Erzählung nicht missen wollte.

Warum unterscheide ich diese "Kombinierte Erzählung" von der in der PVL überlieferten Fassung, deren Text im Wesentlichen auf die "Vorgänger-Chronik" (Text 4) und den "Načal'nyj svod" (Text 5) zurückgeht? Ich finde in den Teilen der Chronikerzählung, die durch die Kombination der "Kiever Saga" mit der "Urlegende" entstanden sind, so zahlreiche Textstücke, die als Einschübe in einen vorliegenden schriftlichen Text zu erkennen sind, dass ich annehmen muss, dass die Kombination der "Kiever Saga" mit der "Urlegende" nicht erst von dem ersten Chronisten vorgenommen worden ist, sondern dass diesem der kombinierte Text schon schriftlich vorgelegen hat.

4. Die "Vorgänger-Chronik". Es ist die Chronikfassung, die dem "Načal'nyj svod" vorausgegangen ist. Sie muss dem Hagiographen Nestor vorgelegen haben, der vor 1088 das "Čtenie" über Boris und Gleb (Text 17) geschrieben hat. Auch das "Slovo o tom..." (Text 19) stammt von einer Chronikfassung ab, die dem "Načal'nyj svod" vorausgegangen ist. Sie steht der Chronikfassung, die dem Hagiographen Nestor vorgelegen hat, sehr nahe, ist vielleicht mit ihr identisch. Was die Boris- und Gleb-Erzählung innerhalb der "Vorgänger-Chronik" angeht, so dürfte in ihr noch nichts von der Abstammung Svatopolks "von zwei Vätern" und über seine Geburt von der griechischen Nonne gestanden haben.

5. Der "Načal'nyj svod" der Kiever Chronik, entstanden unter Rückgriff auf die "Vorgänger-Chronik" um 1091 in Kiev, ist die hypothetische Vorform der PVL und der "Novgorodskaja pervaja letopis'" (künftig "NPL"). Die Erzählung über Boris und Gleb ist wahrscheinlich im "Načal'nyj svod" (vielleicht auch erst in PVL) angereichert worden durch den Bericht über die Geburt Svatopolks. Der

Text des “Načal'nyj svod” ist also zu rekonstruieren aus einem Vergleich der NPL mit der PVL. Aber die NPL gibt den Text des “Načal'nyj svod” nicht unverändert wieder, sondern in einer ein- stellenweise zweimal überarbeiteten Form. Das erste Mal ist sie im sogenannten “Svod Vsevolods” (um 1115) überarbeitet worden, das zweite Mal durch German Vojata im Jahre 1167. Der Svod von 1115 ist bruchstückweise überliefert in NPL st., der von 1167 in NPL ml. NPL st. ist für die Geschichte des Textes von Chr. 1015 ohne Bedeutung, weil der nur bruchstückweise erhaltene Text dieser Chronik erst mit Satz Chr. 1016, 7 einsetz. – Dass NPL streckenweise abhängig ist von PVL 3 (Text 8), wird besonders deutlich aus dem Text, den sie von der Reflexion über den Tod Wladimirs bietet (Nasonov. S. 168f. gegenüber Chr. 1015, 11–37), dass sie auch das “Skazanie” benutzt hat, wird deutlich aus dem Bericht über die Auffindung der Reliquien des Gleb (Nasonov. S. 173, 24–174, 12; Abram. S. 43f. und 48). In Bezug auf die Erzählung über Boris und Gleb lässt sich das Abhängigkeitsverhältnis der Textredaktionen folgendermaßen skizzieren:



Skizze 1. Die schwarzen, ausgefüllten Kreise bezeichnen erhaltene Texte; die leeren – hypothetische Vorformen

6. “PVL 1” : die erste Redaktion der PVL (= “Nestorchronik”), entstanden um das Jahr 1115 im Kiever Höhlenkloster aufgrund des “Načal'nyj svod” und seiner annalistischen Fortsetzung.

7. “PVL 2” : die zweite Redaktion der PVL, geschrieben vom Abt des Vydučkij-Klosters Sil'vestr im Jahre 1116.

8. “PVL 3” : die für den Fürsten Mstislav Volodimerovič nach seiner Versetzung nach Belgorod im Jahre 1117 hergestellte ergänzte und überarbeitete Redaktion der PVL 2, überliefert in den Handschriften Ip und Ch der PVL. – In meinem Aufsatz “Die dritte Redaktion der sogenannten Nestorchronik” aus dem Jahre 1967 habe ich die Gründe, die Šachmatov für die Existenz dieser “dritten Redaktion” anführt, für unzulänglich erklärt. Inzwischen haben die Argumente, die Gippius dafür anführt, und die Darstellung, die er von der Entstehungsgeschichte dieser Redaktion gibt, mich davon überzeugt, dass es nach der zweiten, von Abt Sil'vestr im Jahre 1116 geschriebenen Redaktion noch zwei weitere Redaktionen gegeben hat: die im Jahre 1117 für Mstislav hergestellte (PVL 3) und die aufgrund von PVL 3 überarbeitete und ergänzte PVL 4, auf die die Handschriften LRA zurückgehen, während IpCh von PVL 3 ausgehen. Das von mir früher angenommene Abhängigkeitsverhältnis der Handschriften, das auch den textkritischen Anmerkungen in meiner Übersetzung der Nestorchronik zugrundeliegt, muss ich aufgrund der Rezensionen von Gippius und Nazarenko dahingehend ergänzen, dass die Gruppe RA mit einer Vorform der Gruppe IpCh kontaminiert worden ist, so dass Lesarten von IpCh nach RA übernommen sein können; in solchen Fällen hat das Zeugnis von L allein ebenso viel Gewicht wie das von IpCh und RA zusammen; dies gilt besonders dann, wenn das Zeugnis von L durch NPL gestützt wird. Siehe dazu im Einzelnen die Rezensionen von Nazarenko und Gippius und meinen Aufsatz “K kritike teksta...”.

9. “PVL 4”: die aufgrund von PVL 3 überarbeitete Fassung von PVL 2. Ihr Text ist überliefert in den Handschriften L, R, A (s. o., zu Text 8).

Die bisher genannten literarischen Werke über Boris und Gleb enthielten oder enthalten den Text der Erzählung über die Heiligen, wie er sich schrittweise im Laufe von etwa hundert Jahren entwickelt hat – von der “Kiever Saga” bis zu den uns in PVL und NPL vorliegenden Textfassungen. In die verschiedenen in dieser Entwicklungslinie stehenden Werke sind aus anderen literarischen Traditionen verschiedene kleinere oder größere Erzählstücke, Erläuterungen und Reflexionen eingetragen worden. Es sind die folgenden:

10. “Einzelnachrichten”. So bezeichnen wir kleinere, schwer datierbare kleine Erzählstücke, die an verschiedenen Stellen in die Tradition eingegangen sind. Schwer zu sagen ist oft auch, an welcher Stelle der literarischen Entwicklung dies geschehen ist. Sie sind deswegen auf der Skizze nicht vermerkt.

11. Eine größere Einzeltradition ist die Sage über die Abstammung Svjatopolks “von zwei Vätern” und über seiner Geburt von einer griechischen Nonne, eingegangen in die Entwicklung des Stoffes frühestens im “Načal'nyj svod”.

12. Eine weitere größere Einzeltradition sind die Nachrichten über den Konflikt zwischen Jaroslav und seinem Vater Vladimir und, nach dessen Tod, zwischen ihm und seinem Halbbruder Svjatopolk aus der “Novgoroder Saga”, eingegangen gleichfalls frühestens in den “Načal'nyj svod”; dem Hagiographen Nestor sind sie noch unbekannt.

13. In die aus der “Vorgänger-Chronik” stammende Reflexion über Vladimir (Chr. 1015, 11f. 33) ist eingeschoben eine Erweiterung: 1015, 13.26–32. Sie nimmt Bezug auf die sexuellen Ausschweifungen des heidnischen Vladimir in Chr. 980, 98–107 und knüpft an Gedanken aus Ilarions Lobpreis auf Vladimir; der Chronik eingefügt ist das Stück frühestens im “Načal'nyj svod”, spätestens in PVL 2.

14. In die so erweiterte Reflexion über Vladimir wird in PVL 3 eine neue Erweiterung eingefügt. Den Gedanken der ersten Einfügung (Text 13), dass Vladimir trotz seiner früher begangenen Sünden gerettet sei, führt sie fort durch die Darlegung, dass der Mensch beim jenseitigen Gericht beurteilt werde gemäß dem Zustand, in dem er sich im Zeitpunkt seines Todes befindet: “Worin ich dich antreffen werde, darin werde ich über dich richten” (1015, 14). Weitere Einschübe von PVL 3 in den Text von PVL 2 s.u., in Nr. 6.12 (1015, 92 und 96–100), Nr. 6.18 (1015, 125–128), Nr. 6.19 (1015, 131–137).

15. Ein “liturgisch-homiletischer Lobpreis” auf Boris und Gleb, entstanden nach der Überführung der Reliquien aus der Erdbestattung “bei der Kirche des heiligen Basileios” in Sarkophage, die in einer Kirche aufgestellt waren, zu einer Zeit, als der Kultus der beiden Heiligen sich schon über die Grenzen Russlands hinaus verbreitet hatte, am wahrscheinlichsten entstanden um 1115, eingegangen in die Chronistik in PVL 1 oder PVL 2 (Auf Skizze 2 nicht vermerkt).

16. Der “Parimijnik”, ein gottesdienstliches Buch mit Lesungen über das Leben der Heiligen und theologischen Reflexionen im Anschluss an alttestamentliche Textstellen, die zu dem Leben der betreffenden Heiligen in Beziehung gesetzt werden. Der “Parimijnik” übernimmt die Nachrichten über Boris und Gleb einer Textfassung, in die die “Novgoroder Saga” und Stücke aus Georgios Hamartolos schon eingearbeitet sind, die also nicht älter sind als der “Načal'nyj svod”. Aber er ergänzt diese Erzähltexte durch Reflexionen, die aus dem “Parimijnik” in die folgende Redaktion der Chronik übernommen werden.

Eine weitere Gruppe von Texten, die für die Geschichte des Textes der Chronikerzählung über Boris und Gleb wichtig sind, sind solche, die zwar nicht in den Text dieser Erzählung eingegangen, aber von ihm an verschiedenen Stellen der Entwicklung ausgegangen sind und die deswegen frühere Formen dieses Textes bezeugen. Es sind zunächst drei Texte, die auf eine Chronikfassung zurückgehen, die dem “Načal'nyj svod” vorausgegangen ist – auf die von mir so genannte “Vorgänger-Chronik” (Text 4). In ihnen fehlen Nachrichten, die frühestens im “Načal'nyj svod” in die Erzähltradition über Boris und Gleb eingegangen sind; so fehlt in ihnen jeder Hinweis auf die Abstammung Svjatopolks “von zwei Vätern” und seine Geburt von der griechischen Nonne und auf die Novgoroder Ereignisse vor dem Feldzug Jaroslavs gegen Svjatopolk und auf die warnende Botschaft, die Jaroslav nach dem

Bericht der Chronik an Gleb nach Smolensk geschickt haben soll. Natürlich fehlen auch die Stücke, die noch später in die Tradition eingegangen sind: die Einschübe in die Reflexion über Vladimir (s. o., Text 13 und 14). Diese drei Texte sind:

17. Das „Čtenie o žitii i o pogublennii blaženuju strastoterpca Borisa i Gleba“, geschrieben von dem Hagiographen Nestor um 1081, jedenfalls vor 1088, abgedruckt in Abramovič (S. 1–26). Zur Datierung s. Poppe.

18. Ein Text über Boris und Gleb aus dem „Prolog“, einem gottesdienstlichen Buch für den Frühgottesdienst am Festtag von Heiligen. Im „Prolog“ wurden kurze Darstellungen des Lebens der an dem betreffenden Tag gefeierten Heiligen verlesen. Der Text des „Prologs“ über Boris und Gleb ist abgedruckt bei Abramovič (S. 95–97).

19. Der Text des „Slovo o tom, kako krestisja Vladimir, vozmja Korsun“, herausgegeben von N.K. Nikol'skij, in: „Materialy...“, S. 1–24. Dieser Text berichtet über die Bekehrung und die Taufe Vladimirs, über die von ihm nach seiner Taufe vollbrachten Werke christlicher Frömmigkeit und über seinen Tod und schließt mit einer Reflexion über ihn.

Die Texte 17–19 stimmen nach ihrem Inhalt und ihrer Erzählfolge und weitgehend auch in ihrem Wortlaut überein, so dass sie auf eine gemeinsame Quelle (die „Vorgänger-Chronik“, Text 4) zurückgeführt werden können. Das „Slovo o tom...“ bezeugt den Text der „Vorgänger-Chronik“ nur bis zu der Reflexion über den Tod Vladimirs; der „Prolog“ aber darüber hinaus bis zum Bericht über die Ermordung des Gleb und seine Bestattung in einem Eichenhain bei Smolensk. Da der Vergleich des Textes des „Prologs“ und des „Slovo o tom...“ über den Tod Vladimirs zeigt, dass der „Prolog“ den Text der „Vorgänger-Chronik“ recht genau wiedergibt, kann man annehmen, dass auch deren Bericht über die Ermordung der Brüder Boris und Gleb im „Prolog“ ziemlich gut, wenn auch stark verkürzt, wiedergegeben ist.

20. Eine wichtige Rolle für die Rekonstruktion des Textes der Erzählung der „Urlegende“ (Text 2) und des „Načal'nyj svod“ (Text 5) über Boris und Gleb spielt weiterhin das „Skazanie i strast' i pochvala mučeniku Borisa i Gleba“, abgedruckt in Abramovič (S. 27–52). Es geht in seinem Bericht über die Geschehnisse zurück auf die Erzählung der Chronik, aber bei der hagiographischen Ausmalung der einzelnen Szenen des Geschehens greift es zurück auf die „Urlegende“ (Text 2), die schon an einer früheren Stelle der Überlieferung, für die „Kombinierte Erzählung“ (Text 3), benutzt worden war. Siehe hierzu meine Aufsätze über „Die Quellen des Skazanie“ in: „Studien“ 2–4.

Im Folgenden gebe ich für die einzelnen Abschnitte der Chronikerzählung über das Jahr 1015 an, aus welcher der hier genannten literarischen Quellen oder literarischen Traditionen der betreffende Abschnitt stammt. Ich zitiere die Chronik nach Jahresartikel und innerhalb der Artikel nach der Zahl der Sätze gemäß der Satzählung, wie ich sie in meiner Übersetzung der Nestorchronik durchgeführt habe. Den Vergleich meiner Zählung mit den Stellenangaben nach PSRL s. auf der Tabelle am Ende des Artikels.

Nr. 1. – Chr. 980, 71f. – Die Geburt Svjatopolks.

Die Erzählung gehört zu den „Einzelnachrichten“ (Text 10), die nach der Entstehung der „Kombinierten Erzählung“ in die Erzähltradition eingegangen sind. Sie hat ihren Ursprung in den erotischen Sagen, die sich um Vladimir gebildet hatten. Der Hagiograph Nestor und der Verfasser des „Prologs“ kennen sie nicht; sie dürfte darum frühestens um 1091 durch den Verfasser des „Načal'nyj svod“ in die Chroniktradition eingeführt worden sein. Der Verfasser von PVL 1 und der des „Skazanie“ übernehmen sie mit leichter Überarbeitung aus dem „Načal'nyj svod“. – Siehe dazu im Einzelnen „Studien“ 5.

Nr. 2. – Chr. 980,99f. – Die genealogische Liste der Söhne Vladimirs.

Sie stammt aus der „Kiever Saga“ (Text 1). Sie enthielt ursprünglich nur die Namen der dem Erzähler für seine Erzählung wichtig erscheinenden Söhne Vladimirs, geordnet nach ihrer Abstammung von den verschiedenen Müttern. Die Liste wurde später überarbeitet: ergänzt und korrigiert. Nachdem die Erzählung von der Geburt Svjatopolks durch die griechische Nonne in die Chronik eingefügt

worden war, musste die Angabe über die Mutter Svjatopolks geändert werden. Wenn sie vorher wahrscheinlich als Tschechin bezeichnet worden war, so musste daraus jetzt eine Griechin werden. – Siehe dazu im einzelnen “Studien” 7.

Nr. 3. – Chr. 988,181f. – Die Verteilung der Söhne Vladimirs auf verschiedene Fürstentümer.

Die Erzählung stammt, wie Nr. 2, aus der “Kiever Saga”. Sie war dort die Fortsetzung von Nr. 2 und enthielt nur die Namen, die in Nr. 2 genannt waren. Die Angabe der Orte ist notwendig zum Verständnis des folgenden Geschehens. Die Listen (Nr. 2 und Nr. 3) sind an chronologisch unpassender Stelle in die Chronik eingefügt, ohne Zusammenhang mit dem unmittelbar vorangehenden und folgenden Text. Der Hagiograph Nestor scheint sie zu kennen (Abram. S. 5, 5f.), also werden sie schon in der “Vorgänger-Chronik” gestanden haben, in die sie aus der “Kombinierten Erzählung” gekommen sind.

Nr. 4. – Chr. 1014, 1–5; 1015, 2. – Jaroslavs Konflikt mit seinem Vater.

Aus der “Novgoroder Saga”, deren Einleitung diese Sätze sind. Die Erwähnung der Waräger steht in Beziehung zu 1015, 171. Die Erzählung fehlt bei den Zeugen für den Text der “Vorgänger-Chronik” (Texte 17–19). Sie ist frühestens im “Načal'nyj svod” in die Erzähltradition der Chronik eingegangen.

Nr. 5. – Chr. 1015, 3–33. – Krankheit, Tod, Beisetzung Vladimirs und Reflexion über ihn.

Der Abschnitt ist eine nicht sehr gelungene Kompilation aus verschiedenen Traditionen. Der Hauptteil des Textes geht zurück auf die “Vorgänger-Chronik”, wie sie für diese Stelle am besten durch das “Slovo o tom...” (Text 19) und fast gleichlautend durch den “Prolog” (Text 18) bezeugt ist. Er lautete in der “Vorgänger-Chronik” (nach “Slovo o tom...”) in Übersetzung: “Danach erkrankte Volodimer. In dieser Krankheit verschied er auch im Monat Juli am 15. Tage. Und es weinten um ihn die Leute: die Bojaren als um ihren Beschützer, die Armen um ihren Ernährer. Und sie legten ihn in einen marmornen Sarkophag und bestatteten den Leib des seligen Fürsten mit Weinen. Dieser ist ein neuer Konstantin des großen Rom, welcher sich selbst und sein Volk taufen ließ: So tat auch dieser, jenem ähnlich. Diesen nämlich halten im Gedächtnis die russischen Fürsten und das russische Volk; gedenkend der heiligen Taufe rühmen sie Gott, in Gebeten und in Liedern und in Psalmen singend dem Herrn, das neue Volk, erleuchtet durch die heilige Taufe, wartend auf die Hoffnung des großen Gottes, unseres Heilandes, Jesu Christi, dass er vergelten wird einem jeden gemäß seinen Werken unaussprechliche Freude, welche zu erlangen allen Christen beschieden sei. Unserem Gott aber Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit” (Nikol'skij. S. 20f.). Dieser Text der “Vorgänger-Chronik” wird (frühestens im “Načal'nyj svod”) reproduziert in Chr. 1015, 4a.5c.9b.10–12.33, mit leichten Änderungen. Hinzugefügt und dem Text der “Vorgänger-Chronik” vorangestellt wurde 1015,2 aufgrund der Einfügung des Berichtes über den Konflikt zwischen Vladimir und Jaroslav aus der “Novgoroder Saga”; auch die Worte in 1015,6 “man verheimlichte ihn” stammen aus der “Novgoroder Saga”: Svjatopolk “verheimlicht” den Tod seines Vaters vor seinem Bruder Jaroslav; deshalb weiß Jaroslav (in 1015, 171) noch nichts vom Tod seines Vaters, erst durch Peredslava erfährt er davon (1015, 176f.). Dass Vladimir in Berestovo gestorben sei, und der Bericht über den Abtransport des Leichnams und die Zurüstung zur Bestattung stammt wohl aus weltlicher oder kirchlicher Einzeltradition (Text 10).

Es folgt in den Sätzen 1015, 11–33 eine Reflexion über Vladimir und Lobpreis auf ihn. Dieser Abschnitt geht, wie gesagt, in seinem Grundbestand (1015, 10–12. 33) auf die “Vorgänger-Chronik” zurück; in ihn ist frühestens im “Načal'nyj svod”, spätestens in PVL 2 eine erste Ergänzung eingefügt worden: die Sätze 1015, 13. 26–32 (Text 13); in die so erweiterte Reflexion ist in PVL 3 eine zweite Ergänzung eingeschoben worden: die Sätze 1015, 14–25 (Text 14). NPL hat auch die zweite Ergänzung; daraus wird deutlich, dass NPL hier nicht vom “Načal'nyj svod” abhängig ist, sondern von PVL 3. – Einzelnes zur Quellenscheidung in diesem ganzen Abschnitt (1015,3-33) s. in: Müller, “Die nicht-hagiographische Quelle”.

Nr. 6. – Chr. 1015, 34–138. – Die Erzählung über die Ermordung von Boris und Gleb.

Das Stück besteht aus zwei Teilen: 1. Ermordung des Boris; 2. Ermordung des Gleb. Es ist kombiniert aus der “Kiever Saga” und der “Urlegende”. Es ist als Ganzes in die Chronistik übernommen

und hat schon in der “Vorgänger-Chronik” gestanden. Bei der Übernahme in die Chronistik sind in die “Kombinierte Erzählung” Bruchstücke weiterer Erzähltraditionen eingefügt worden. Die einzelnen Textstücke dieser “Kombinierten Erzählung” lassen sich ihren Quellen in folgender Weise zuordnen.

Nr. 6.1. – Chr. 1015, 34–48. – Thronbesteigung Svjatopolks. Botschaft an Boris. Boris lehnt es ab, gegen Svjatopolk zu ziehen. Das Heer verlässt ihn.

Aus der “Kiever Saga”. Der Satz 39b (“Er war geliebt von seinem Vater...”) vielleicht spätere Einfügung.

Nr. 6.2. – Chr. 1015,49. – Friedensbotschaft des Svjatopolk.

Aus der “Urlegende”. Einzelnes s. in “Studien” 3, S. 305.

Nr. 6.3. – Chr. 1015, 50–53. – Der Mordbefehl Svjatopolks.

Aus der “Kiever Saga”.

Nr. 6.4. – Chr. 1015, 54–57. – Bibelzitat aus Salomo; vgl. etwa 955, 31-41; 1037, 11-24.

Wohl erst von einem der Chronisten, etwa dem Verfasser des “Načal'nyj svod”, in die “Kombinierte Erzählung” eingefügt; der “Načal'nyj svod” enthält mehrere solche theologische Reflexionen unter Berufung auf Worte von Salomo.

Nr. 6.5. – Chr. 1015,58a. – Ankunft der Mörder bei Nacht.

Aus der “Kiever Saga”.

Nr. 6.6. – Chr. 1015, 58b–73. – Boris singt den Morgengottesdienst.

Aus der “Urlegende”, mit Änderungen durch den Verfasser der “Kombinierten Erzählung” und den Verfasser von PVL. (Ursprungsnäher und ausführlicher ist der Text der “Urlegende” durch den Verfasser des “Skazanie” wiedergegeben. Einzelnes s. in “Studien” 3, S. 308ff.)

Nr. 6.7. – Chr. 1015, 74,77–79. – Ermordung des Boris und seines Dieners und seiner Gefolgschaft.

Aus der “Kiever Saga”. Aus “Einzeltraditionen” sind in diesen Bericht eingeschoben Nachrichten über Georgij, den Diener des Boris, in 75f. und 78f.

Nr. 6.8. – Chr. 1015, 80–82. – Zweite Version über die Tötung des Boris.

Eingeschoben aus “Einzeltraditionen”. – Die Nachricht widerspricht dem vorangehenden (1015, 74) und dem folgenden (1015, 85) Bericht über die Ermordung des Boris und über die Rückkehr der Mörder zu Svjatopolk. Sie entstammt einer Variante der Erzählung über die Ermordung, die aus anderer Tradition stammt. Der Hagiograph Nestor und der Verfasser des “Prologs” kennen die Tradition (Abram. S. 11, 19f. und Abram. S. 96, 16ff.), also muss sie schon in der “Vorgänger-Chronik” gestanden haben.

Nr. 6.9. – Chr. 1015,83. – Kleiner Lobpreis auf Boris als Märtyrer.

Aus der “Urlegende” in die “Kombinierte Erzählung” und von da in die Chronistik übernommen.

Nr. 6.10. – Chr. 1015,84. – Beisetzung des Boris im Vyšgorod.

Über die Beisetzung kann sowohl in der “Kiever Saga” wie in der “Urlegende” berichtet worden sein. Im Hinblick auf 1015,138 stammt der Satz wohl eher aus der “Urlegende”.

Nr. 6.11.– **Chr.** 1015, 85f. – Rückkehr der Mörder zu Svjatopolk. Nennung ihrer Namen.

Die Sätze fehlten, ebenso wie die ihnen folgenden Sätze 87–100, ursprünglich im “Skazanie”, haben auch keine Entsprechung in Nestors “Čtenie” und im “Prolog”. Dem “Skazanie” sind sie in einer verhältnismäßig späten Handschrift aus dem 14. Jahrhundert nachträglich eingefügt worden, übernommen aus einer Chronikhandschrift, die der Gruppe IpCh nahe stand. Siehe dazu Übs. S. 166, Anm. 4. Auch in NPL scheinen die Sätze ursprünglich gefehlt zu haben. Zwar sind sie in NPL ml. vorhanden, aber stimmen hier so weitgehend mit dem Wortlaut der Handschriften IpCh überein, dass man annehmen muss, dass sie nicht aus dem “Načal'nyj svod” in die NPL gelangt sind, sondern dass sie nachträglich durch German Vojata im Jahre 1167 der NPL eingefügt worden sind. Alles deutet darauf hin, dass der Abschnitt 1015, 85–100 dem Text der Erzählung frühestens im “Načal'nyj svod”, spätestens in PVL 2 eingefügt worden ist. In diesen Text wurden in PVL 3 in einer zweiten

Erweiterung die Sätze 92 und 96–100 eingeschoben (die gleiche Manipulation wie in Nr. 5). Der Verfasser des “Skazanie” hat die Sätze in seiner Quelle (am ehesten PVL 3) wahrscheinlich vorgefunden, aber er hat sie mit gutem Grund unberücksichtigt gelassen. Der Satz 85a (dass die Mörder nach Vollbringung ihrer Tat zu Svjatopolk zurückgekommen seien) steht in Spannung zu 81f., wo berichtet wird, dass zwei Waräger in Gegenwart Svjatopolks den Boris getötet hätten. So überträgt der Verfasser des “Skazanie”, seine Vorlage (PVL 3) korrigierend, die Nennung der Namen der Mörder an eine frühere Stelle – dorthin, wo vom nächtlichen Überfall der Mörder auf das Zelt des Boris berichtet wird (Abram. S. 35, 8). Unberücksichtigt lässt er dann auch die in der Chronik folgende Reflexion über die Engel und Dämonen, da mit der Erwähnung der Mörder und der Nennung ihrer Namen auch der Anlass für diese Reflexion weggefallen war. Der Interpolator des “Skazanie” im 14. Jahrhundert vermisste den Passus, den er aus der Chronik kannte, und fügte ihn der von ihm gefertigten Abschrift des “Skazanie” ein; ebenso German Vojata seiner Redaktion der NPL im Jahre 1167.

Nr. 6.12.– **Chr.** 1015, 87–100. – Reflexion über Engel und Dämonen.

Das Stück fehlte ursprünglich im “Skazanie”; es ist ihm nachträglich eingefügt worden (s. zu Nr. 6.11). In NPL ist es vorhanden, stimmt hier aber so weitgehend mit dem Chroniktext überein, dass man annehmen muss, dass es durch German Vojata aus der PVL übernommen worden ist. Es fehlt bei Nestor und im “Prolog”. Die Sätze 92 und 96–100, nur in den Handschriften IpCh vorhanden, sind Zusatz von PVL 3. Ins “Skazanie” sind sie von hier übernommen. Vgl. zu Nr. 6.18. Chr. 1015, 125–128.

Nr. 6.13.– **Chr.** 1015, 101–105. – Botschaft des Svjatopolk an Gleb; dessen Reise bis Smolensk.

Der Abschnitt stammt aus der “Kiever Saga”, ist aus ihr übernommen in die “Kombinierte Erzählung”, aus ihr in die Chronistik. Bei der Übernahme ist sie leicht überarbeitet, in 101 ist hinzugefügt “der verfluchte”, in 102 die Wendung über den “Kainssinn”.

Nr. 6.14.– **Chr.** 1015, 106f. – Warnende Botschaft Jaroslavs an Gleb.

Fehlt bei Nestor und im “Prolog”, darum wohl auch in der “Vorgänger-Chronik”. Eingegangen in die Chronistik frühestens im “Načal’nyj svod”, erfunden und literarisch gestaltet aufgrund der “Novgoroder Saga” (Chr. 1015, 176f.). In der “Urlegende” war die Nachricht über den Tod Vladimirs in anderer Weise, aber auch in oder bei Smolensk an Gleb gelangt. So heißt es im “Prolog” (Abram. S. 97, 2f.): “Und er kam nach Smolensk und machte Halt oberhalb der Smjadyn’ im Schiff. Und er hörte vom Tod des Vaters und von der Erschlagung seines Bruders Boris.” So dürfte es auch in der “Vorgänger-Chronik” gelaftet haben. Nestor hat diese Mitteilung nicht, weil nach seiner Version Gleb beim Tod des Vaters in Kiev war und von Anfang an von allem wusste.

Nr. 6.15.– **Chr.** 1015, 108–117a. – Glebs Klage über den Tod des Vaters.

Aus der “Urlegende” übernommen; ausführlicher als in der Chronik ist sie im “Skazanie” erhalten (Abram. S. 39f.). S. “Studien” 3.

Nr. 6.16.– **Chr.** 1015, 118–121a. – Die Ermordung des Gleb. -

Aus der “Kiever Saga” in die “Kombinierte Erzählung” übernommen, von dort in die Chronistik.

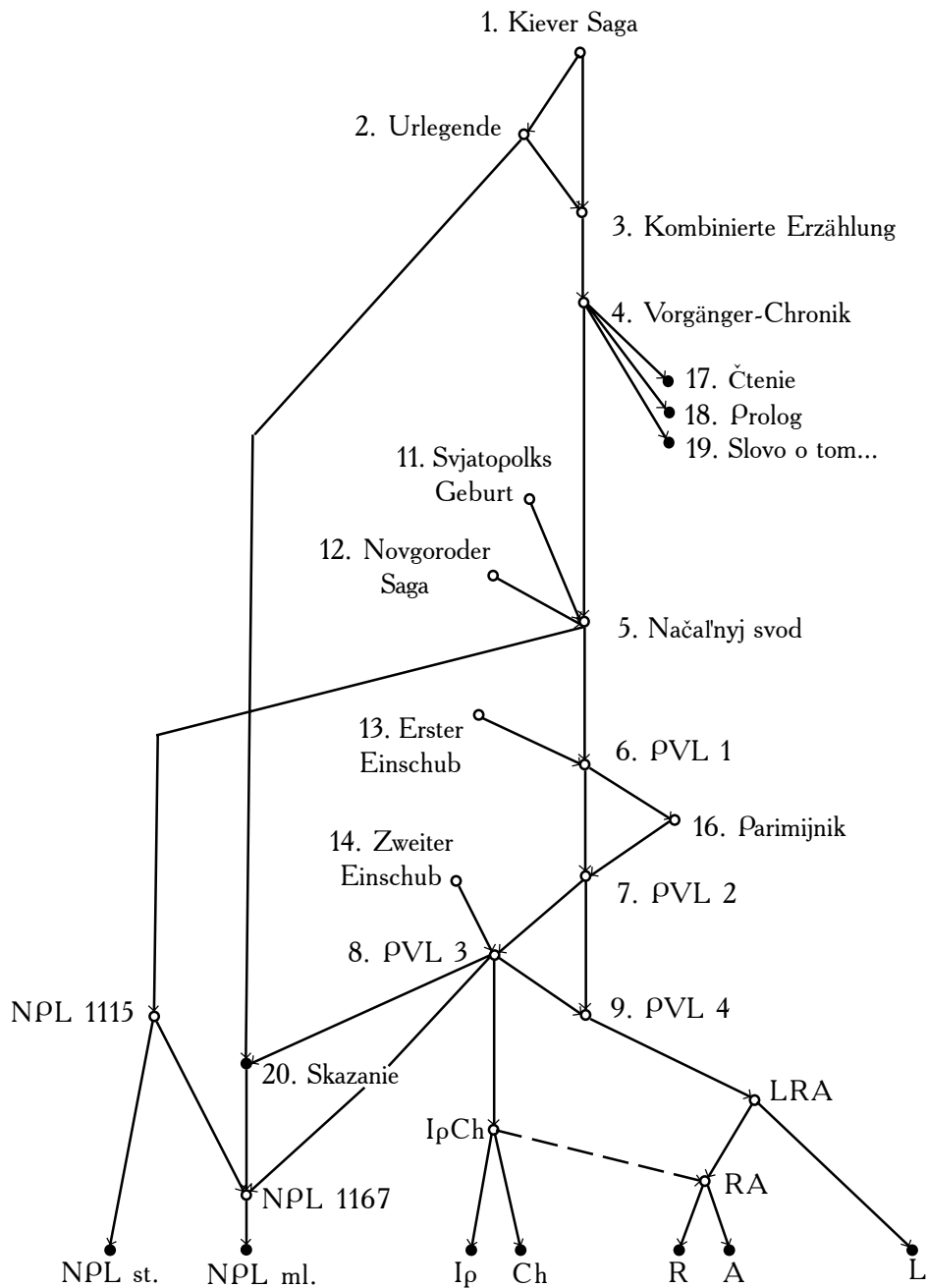
Nr. 6.17.– **Chr.** 1015, 121b–123. – Kleiner Lobpreis auf Gleb. -

Aus der “Urlegende”.

Nr. 6.18.– **Chr.** 1015, 124–129. – Reflexion über die Mörder.

Den besten Text für diesen Abschnitt bietet die NPL, S. 175: “Okannyi že ubiica v”zvratišasja i priidoša k” poslavšemu ja”. Offenbar war dies der Text des “Načal’nyj svod”. In ihn wurde in PVL 1 oder PVL 2 inhaltlich nicht sehr passend und syntaktisch ungeschickt ein Zitat aus Ps. 9,18 eingefügt: “Die Sünder sollen umkehren in die Hölle”. Während dieser Einschub in allen Handschriften der PVL vorhanden ist, folgt in Satz 125–128 ein weiterer Einschub; dieser aber nur in den Handschriften Ip und Ch. Anscheinend ist dies in PVL 3 in den schon erweiterten Text von PVL eingeschoben worden. Es ist also die gleiche Manipulation vollzogen worden wie bei der Reflexion über Vladimir in 1015, 13–32 (s. o., zu Nr. 5). Wenn diese Vermutung zutrifft, spricht diese Stelle dafür, dass das “Skazanie” nicht unmittelbar auf den “Načal’nyj svod” zurückgeht, sondern auf PVL 3, weil der in IpCh “überschießende” Text ja (nach Gippius) von PVL 3 abhängig ist. Eine direkte gegenseitige

Beeinflussung von “Skazanie” und IpCh an dieser Stelle ist unwahrscheinlich, weil beide den zitierten Psalmtext in verschiedener Weise kürzen.



Skizze 2.

Nr. 6.19.– Chr. 1015, 129–137. – Reflexion über den Auftraggeber des Mordes.

Wieder hat NPL einen sehr guten, knappen Text, der in PVL in doppelter Weise erweitert wird. Er lautet in NPL (Nasonov. S. 173): “Jako skazaša Svjatopolku, jako ‘stvorichom poveli naja toboju’; si slyšav, v”zveselisja dušejju i serdcem. I ubienu...”. Ein erster Zusatz zu diesem Text ist in allen Chronikhandschriften vorhanden: “...wurde sein Herz sehr hoffärtig, da er nicht wusste, was David spricht: Was rühmst du dich der Bosheit, du Starker? Gesetzlosigkeit den ganzen Tag hat deine Zunge eronnen” (1015, 129f.). Dieser Zusatz zum Text des “Načal’nyj svod” geht auf PVL 1



oder PVL 2 zurück, ist darum in allen Chronikhandschriften vorhanden. Das folgende Zitat (1015, 131–137) ist nur in IpCh und im “Skazanie” (wieder in etwas abweichender Textgestalt) vorhanden; offenbar ist es in PVL 3 hinzugefügt worden: die gleiche Manipulation wie in 124b–128.

Nr. 6.20.– **Chr.** 1015, 138. – Bericht über die Auffindung der Reliquien des Gleb und ihre Beisetzung in Vyšgorod. -

Die Nachricht stammt aus der “Urlegende”, ist aber in der Chronik stark gekürzt. Zwischen den Ereignissen, die in den Halbsätzen 138a und 138b genannt werden, liegt ein Zeitraum von mindestens vier Jahren; denn die Ermordung des Gleb fand 1015 statt, die Überführung der Reliquien von Smolensk nach Vyšgorod erst nach Jaroslavs letztem Sieg über Svjatopolk im Jahre 1019. Dies ist wohl auch der Grund, warum der Chronist nicht ausführlich über die Überführung der Reliquien spricht. Da er die Schilderung der Ereignisse in ein annalistisches Schema brachte, wollte er das Geschehen von (frühestens) 1019 nicht unter dem Jahr 1015 bringen und berichtete, unter Vermeidung einer Jahresangabe, nur von der Tatsache der Überführung der Reliquien, weil dies notwendig war für das Verständnis des folgenden Lobpreises: dass die Brüder “vereint” seien “mit ihren Leibern” (1015, 139). Diese Nachricht dürfte aus der “Urlegende” stammen. Schon die Angabe über den Ort der Bestattung des Boris (1015, 84) deutet auf diesen Schluss hin. Ebenso findet die Nachricht, dass Gleb zuerst “zwischen zwei Baumstämmen” “am Ufer” bestattet worden sei, ihren Sinn erst darin, dass er später an eine andere Stelle überführt wurde. Wie die Nachricht der “Urlegende” ursprünglich gelaute hat, lässt sich vermuten aus der Erzählung des “Skazanie”. In ihr heißt es (Abram. S. 43, 17ff.): “Da Gleb getötet und an einem öden Ort zwischen zwei Baumstämmen hingeworfen worden war [...] und lange Zeit gelegen hatte, ließ [Gott] ihn nicht in Unbekanntheit und Missachtung bleiben, sondern er zeigte: Manchmal sah man eine feurige Säule, manchmal brennende Kerzen, und wiederum hörten vorbeiziehende Kaufleute Engelsgesänge, und andere, Jäger und Hirten, sahen und hörten dasselbe. Und niemandem kam in den Sinn die Aufsuchung des Leibes des Heiligen, bis Jaroslav, nicht dulddend diesen bösen Mord, sich erhob gegen jenen verfluchten Mörder Svjatopolk und viel Streit mit ihm ausfocht und immer durch Hilfe Gottes und Beistand der [beiden] Heiligen siegte” (Abram. S. 48, 1ff.): “Und von da an hörte die Unruhe auf im Russischen Lande und Jaroslav übernahm die ganze Herrschaftsgewalt in Russland. Und er begann zu fragen nach den Leibern der [beiden] Heiligen, wie und wo sie niedergelegt seien. Und von dem heiligen Boris sagte man ihm, dass er in Vyšgorod niedergelegt sei; aber von Gleb wussten alle nur, dass er in Smolensk getötet worden sei. Und da sagte man ihm, was man gehört hatte von denen, die von dort kamen, dass man Licht und Kerzen an ödem Ort gesehen hatte. Und da er dies hörte, sandte er Priester nach Smolensk zum Aufsuchen, indem er sagte: ‘Dies ist mein Bruder’. Und sie fanden ihn, wo sie gesehen hatten. Und sie gingen hin mit Kreuzen und mit vielen Kerzen und mit Räucherwerk und mit viel Ehrerbietung und legten ihn in ein Schiff und kamen und legten ihn nieder in Vyšgorod, wo auch der Leib des hochseligen Boris liegt. Und sie gruben die Erde auf, und so legten sie ihn nieder, nicht wissend, wie es sich geziemt, ehrenhaft.” – Ganz ähnlich berichtet der Hagiograph Nestor im “Čtenie” über diese Geschehnisse (Abram. S. 13–15), allerdings ohne den zuletzt zitierten Satz des “Skazanie”. Dieser weist schon voraus auf eine künftige Exhumierung der Reliquien und deren Beisetzung in Sarkophagen, die innerhalb einer Kirche aufgestellt sind – “wie es sich geziemt”. In der ursprünglichen Form, wie Nestor sie bietet (Abram. S. 15, 2f.), lautet die Abschlussformel: “Man legte den Leib des heiligen Gleb nieder bei Boris, bei der Kirche des heiligen Basileios, wo Gott viele Wunder zeigte um seiner heiligen Gerechten willen.” – Die Präsensform, mit der der Bericht im “Skazanie” (Abram. S. 48, 11f.) schließt (“wo auch der Leib des hochseligen Boris liegt”), zeigt klar, dass die Erzählung vor der Exhumierung und der ersten Übertragung der Reliquien geschrieben worden ist. Auch NPL und Nestor beschließen an dieser Stelle die Erzählung über die Ermordung der Brüder. In NPL folgt jetzt die Erzählung über Jaroslav in Novgorod und die Schlacht bei Ljubeč, in Nestors “Čtenie” ein Schlusswort über Boris und Gleb, das auf einen entwickelten Kult und auf die Beisetzung der Reliquien in einem Sarkophag *auf* der Erde, nicht auf Begräbnis *in* der Erde deutet. Mit dem Bericht über die Auffindung der Reliquien des Gleb und deren Beisetzung in Vyšgorod in Chr. 1015, 138 ist in der

Chronikerzählung über die Ermordung von Boris und Gleb ein deutlicher Schlusspunkt gesetzt. Die hier endende Fassung der Erzählung muss aus sehr früher Zeit stammen. Es wird von keinem Wunder an den Reliquien erzählt; die Körper sind noch nicht exhumiert und in oberirdischen Sarkophagen beigesetzt, sie ruhen in der Erde. Der Erzählung folgte ursprünglich auch kein Lobpreis. Der in der Chronik folgende Lobpreis stammt aus viel späterer Zeit – einer Zeit, in der die Reliquien in einer Kirche niedergelegt sind (1015, 154) und ihr Kult weit verbreitet und allgemein anerkannt ist. Ein solcher abschließender Lobpreis auf die beiden Brüder ist auch nicht notwendig, da jeder von ihnen nach dem Bericht über ihren Tod einen kleinen Lobpreis erhalten hat. Alles spricht dafür, dass dies der Schluss der “Urlegende” war, die nach der Überführung der Gebeine des Gleb aus Smolensk nach Vyšgorod und ihrer Beisetzung “in der Erde” geschrieben worden war – zur Anregung und Verbreitung der Verehrung (des “počitanie”) des Bruderpaares, das der Kanonisierung vorausging und zu ihr hinführen sollte. Vielleicht stand an ihrem Schluss noch ein Satz, der in Nestors “Čtenie” über die Wunder aufbewahrt ist (Abram. S. 17, 21f.): “Und der menschenliebende Gott möge zeigen, dass wahr ist, was er versprochen hat: dass er verherrlicht, die ihn verherrlichen”. Mit diesem Satz wird in traditioneller Weise durch ein Bibelzitat (! Kön. 2,30 nach der LXX, in der hebräischen Bibel 1. Sam. 2,30) die Erwartung ausgesprochen, dass an den Reliquien der Brüder Wunder geschehen werden, die dann die Heiligsprechung möglich machen. An der Stelle, wo der Satz jetzt bei Nestor steht, ist er nicht ganz passend; denn dort war vorher schon von verschiedenen Wundern die Rede; besser passt er an eine Stelle, wo noch von gar keinen Wundern erzählt worden war, also im Anschluss an die Nachricht über die Beisetzung. Nestor könnte ihn von dort weggenommen und an die jetzige Stelle versetzt haben, wo er von den kleineren Wundern der Anfangszeit übergeht zu den großen Heiligungswundern, die dann zur Kanonisierung geführt haben. Der in Chr. 1015, 138 aufs äußerste verkürzte Bericht über die Auffindung der Reliquien des Gleb und ihre Überführung nach Vyšgorod, der am besten im “Skazanie” (Abarm., 48, 10–13) überliefert ist, ist offenbar der Schlusssatz der “Urlegende”. Entstanden ist dieser Bericht über die Überführung der Reliquien also in der “Urlegende”. Von dort wird er übergegangen sein in die “Kombinierte Erzählung”. Da Nestor ihn kennt, dürfte er auch in der “Vorgänger-Chronik” gestanden haben. Radikal gekürzt wurde er durch den Chronisten, der das annalistische Schema in die Chronik eingeführt hat, also wohl durch den Verfasser von PVL 1. Dem Verfasser des “Skazanie” ist er von der “Urlegende” her bekannt geworden; in die Novgoroder Chronik ist er durch German Vojata eingefügt worden, der ihn aus dem “Skazanie” übernommen hat.

Nr. 7.– **Chr.** 1015, 139–158. – Lobpreis auf Boris und Gleb.

Dieser Lobpreis hat keine Spur im “Skazanie” und in NPL hinterlassen, dürfte deswegen im “Načal’nyj svod” nicht enthalten gewesen sein. Er steht im Widerspruch zu der im vorangehenden Satz enthaltenen Bemerkung, dass die Leichname beider Brüder in der Erde bei der Kirche des heiligen Basileios ruhen. Der Lobpreis muss viel später entstanden sein: als die Reliquien der Brüder in einer Kirche in Sarkophagen beigesetzt worden waren. Er kann aus Anlass der Übertragung der Reliquien am 20. Mai 1072 oder, wahrscheinlicher, aus der am 2. Mai 1115 oder bei irgendeiner anderen Jahresfeier der Heiligen vor der Entstehung der PVL entstanden sein. Im “Skazanie” und in NPL fehlt er. Dem Verfasser des “Skazanie” dürfte er in der Chronikerzählung vorgelegen haben, nicht aber in der Urlegende, und gerade ihr ist er an dieser Stelle (beim Bericht über die Auffindung der Reliquien des Gleb) gefolgt (weil dieser Bericht in der Chronik fehlt). Er hat den Lobpreis auch deswegen nicht übernommen, weil er sein Werk mit einem eigenen großen Lobpreis beschließen wollte.

Nr. 8.– **Chr.** 1015, 159–161. – Die Ermordung Svjatoslavs. – Svjatopolk strebt nach Alleinherrschaft. Gott widersteht ihm.

Die Nachricht über die Ermordung Svjatoslavs gehört nicht mehr zur Boris-und-Gleb-Erzählung; sie stammt aus einer “Einzeltradition” (Text 10). Die Aussage der Sätze 159–161 findet sich in gleicher Gedankenfolge und mit wörtlichen Anklängen bei Nestor im “Čtenie” (Abram. S. 13, 23–14, 4) und, weniger ausführlich, im “Parimijnik” (Abram. S. 116, 3–6 und 118, 17–119, 3). Sie fehlt im “Prolog”, im “Skazanie” und in NPL 1167. Aber da sie bei Nestor vorhanden ist, dürfte sie auch in der “Vorgänger-Chronik” gestanden haben. “Prolog” und “Skazanie” haben sie weggelassen,

weil sie kein Interesse an Svjatoslav haben, der nicht in die kultische Verehrung von Boris und Gleb einbezogen worden ist, obwohl er das gleiche Schicksal wie sie erlitten hat. Dass die Nachricht in NPL fehlt, besagt nicht, dass sie auch im “Načal'nyj Svod” gefehlt hätte. NPL 1167 folgt in der Erzählung über Boris und Gleb weitgehend nicht dem “Načal'nyj Svod”, sondern der PVL und dem “Skazanie”.

Nr. 9.– **Chr.** 1015, 162–168. – Reflexion über gute und schlechte Herrscher.

Der Abschnitt findet sich, wörtlich fast gleich lautend, im “Parimijnik” (Abram. S. 119, 3–18) (s. o., Text 16). Offenbar ist die Reflexion im “Parimijnik” den Sätzen hinzugefügt worden, die dieser aus PVL 1 (Chr. 1015, 159–161) übernommen hatte: Danach hat PVL 2 (der Abt Sil'vestr) die Sätze aus dem “Parimijnik” übernommen und dem Text der Chronik eingefügt. Entstanden ist der Text offenbar früher, nach dem Tod Vsevolods im Jahre 1093. Die “starken Riesen” und “gerechten Richter” und “wunderbaren Ratgeber” (wie z. B. Jan Vyšatič) sind beiseite geschoben, und die jüngeren führen das Regiment und trinken Wein.

Nr. 10.– **Chr.** 1015, 169–189. – Jaroslavs Konflikt mit der Novgoroder Bevölkerung. Diese ist trotz Jaroslavs Treubruch bereit, für ihn zu kämpfen.

Über die in diesem Abschnitt erzählten Ereignisse musste in der “Kiever” und in der “Novgoroder Saga” berichtet werden, weil in beiden Texten im weiteren von der Schlacht bei Ljubeč erzählt werden sollte. Der Chroniktext ist zusammengefügt aus diesen beiden Sagas. Die Jaroslav-freundliche “Kiever Saga” berichtete nichts von dem Trebruch Jaroslavs. Sie sagte nur, dass Jaroslav, als er vom Tod seines Vaters und der Ermordung seines Bruder Boris (vielleicht auch seiner beiden Brüder Boris und Gleb) erfuhr, die Novgoroder auf einem Veče davon unterrichtet und dass er von ihnen die Zusage ihrer Heeresfolge erhalten habe. Aus dieser “Kiever Saga” stammt der Bericht über die Einberufung des Veče in 1015, 180 f. und die Hilfszusage in 1015 181, wahrscheinlich in etwas anderer Form: ohne den Hinweis auf den Trebruch Jaroslavs. Der übrige Text dieses Abschnitts (1015, 171–179) entstammt der “Novgoroder Saga”, wobei, zum Ausgleich zwischen beiden Fassungen, einzelne Wendungen leicht geändert werden mussten (zum einzelnen siehe “Studien” 6. S. 260–265).

In dem Textteil 1015, 169–181 folgt German Vojata in NPL, wie ich jetzt, etwas abweichend von der in “Studien” 6. S. 260 geäußerten Auffassung, meine, nicht dem Text des “Načal'nyj Svod”, sondern dem von PVL. In Satz 182 geht er aber von PVL über zum “Načal'nyj Svod”. Vielleicht erschien ihm die in PVL 1015, 182 genannte Zahl der Krieger (“40.000”) phantastisch, und er setzte dafür die im “Načal'nyj Svod” genannte (“4.000”) ein. Er blieb von jetzt an beim “Načal'nyj Svod”. Darum fehlen bei ihm die Sätze 1015, 183–187, die sich auch durch Inhalt und Stil als Einschub erweisen (einzelnes s. im Kommentar zu 1015, 183–187). Dass NPL von jetzt an nicht mehr der PVL, sondern dem “Načal'nyj Svod” folgt, wird daraus deutlich, dass sie bei der Schilderung der Schlacht bei Ljubeč die “Nachtkampf-Variante” bringt, die in PVL fehlt (Einzelnes s. in “Studien” 6. S. 270 f.). Auch im “Skazanie” fehlen die Sätze Chr. 1015, 183–187; aber das besagt nichts über die Frage ihrer Herkunft, da im “Skazanie” die ganze Novgoroder Episode und die Schilderung der Schlacht bei Ljubeč ausgelassen ist (Abram. S. 44, 8).

Während also 1015, 183–187 Einschub eines der Redaktoren von PVL 1, 2 oder 3 in den Text des “Načal'nyj Svod” ist, stammt Satz 189 wieder aus dem “Načal'nyj Svod”. In ihn ist er aus der “Novgoroder Saga” gekommen. Die Mitteilung, dass Svjatopolk “auf jener”, Jaroslav “auf dieser Seite” des Flusses gestanden habe, zeigt, dass der Satz in der Schilderung der Schlacht bei Ljubeč zur “Provokations-Variante” gehört, nach welcher die Schlacht eingeleitet wird durch die Provokation “des Heerführers des Svjatopolk” (1016, 6); dies aber ist die Variante der “Novgoroder Saga”, während die “Zwei-Seen-Variante” die der “Kiever Saga” ist.

Damit sind wir am Ende des Chronik-Artikels 1015. Einige seiner Quellschriften gehen, über das Ende des Artikels hinaus, erst jenseits desselben zu Ende. Die “Kiever Saga” setzt sich fort in Chr. 1016, 12 f. 18–21 (mit der “Zwei-Seen-Variante”) und 1019, 2 ff. und endet mit 1019, 32; die “Novgoroder Saga” kommt mit der Mitteilung über den Sieg Jaroslavs, den er durch die Hilfe der Novgoroder bei Ljubeč errungen hat, und über die Belohnung und Entlassung der Novgoroder und über seine Thronbesteigung in Kiev (Nasonov. S. 175, Zeile 25–28) an ihr Ziel und Ende (s. “Studien”

6. S. 273). Die “Urlegende” endete, wie wir sahen, schon innerhalb des Chronikartikels 1015 (s. o., zu Nr. 6.20). Die “Kombinierte Erzählung”, entstanden geraume Zeit nach der “Urlegende” durch Kontaminierung von “Kiever Saga” und “Urlegende”, ging, über das Ende der “Urlegende” (Übertragung der Reliquien des Gleb nach Vyšgorod) hinaus, mindestens bis zu dem Bericht über die Exhumierung der Reliquien und ihre Beisetzung in einer Kirche “oberirdisch” (Abram. S. 54, 7), “wie es sich ziemte” (Abram. S. 48, 13). Von der “Vorgänger-Chronik” an wurde die Erzählung über Boris und Gleb eingefügt in den fortlaufenden Bericht über die Geschichte des “Russischen Landes”, die über das Boris-und-Gleb-Geschehen hinaus weiterging bis in die Gegenwart des Chronisten (zweite Hälfte des 11. bis erstes Viertel des 12. Jahrhunderts).

Verzeichnis der Abkürzungen und der zitierten Literatur

- A = Akademie-Handschrift der PVL
Abram., Abramovič = D. I. Abramovič: *Žitija svjatyh mučenikov Borisa i Gleba i služby im.* – Petrograd, 1916. (Neuausgabe: Die altrussischen hagiographischen Erzählungen und liturgischen Dichtungen über die Heiligen Boris und Gleb. Nach der Ausgabe von Abramovič in Auswahl neu herausgegeben und eingeleitet von Ludolf Müller. - München, 1967)
Ch = Chlebnikov-Handschrift der PVL
Chr. mit folgender Jahreszahl und Satznummer = Angabe einer Stelle der Nestorchronik nach Übs.
“Čtenie” = “Čtenie” des Hagiographen Nestor über die Ermordung der Heiligen Boris und Gleb, zitiert nach Abramovič. – Siehe Text 17
“Einzelnachrichten” – siehe Text 10
Gippius, A. A.: K probleme redakcij PVL. I. II. – In: *Slavjanovedenie*. 2007, 5. S. 20–44; 2008, 2.
Gippius, A. A.: O kritike teksta v novom perevode-rekonstrukcii “PVL”. – In: *Russian Linguistics*, 26, 2002. S. 63-126
Ip = Ipat’evskaja-Handschrift der PVL
“Kiever Saga” – siehe Text 1
“Kombinierte Erzählung” – siehe Text 3
L = Lavrentij-Handschrift der PVL
“Lobpreis auf Boris und Gleb” – siehe Text 15
Müller, Ludolf: Die “dritte Redaktion” der sogenannten Nestorchronik. – In: Festschrift für Margarete Woltner zum 70. Geburtstag. Heidelberg, 1967. S. 171-186. (Auch russisch, in: L.Mjuller: *Ponjat’ Rossiju*, Moskva, 2000. S. 165–182.)
Müller, Ludolf: Die nicht-hagiographische Quelle der Chronikerzählung von der Ermordung der Brüder Boris und Gleb und von der Bestrafung ihres Mörders durch Jaroslav. – In: Festschrift für D. Čyzevs’kyj, Berlin 1954. S. 196-217
Müller, Ludolf: K kritike teksta, k tekstu i perevodu Povesti vremennyh let. - In: *Russian Linguistics*, 2006, S. 401–436
Müller, Ludolf: siehe auch: Studien 1-7
“Načal’nyj svod” – siehe Text 5
Nasonov: = *Novgorodskaja pervaja letopis’ staršego i mladšego izvodov.* (Pod redakcij i s predisloviem A. N. Nasonova. – Moskva, Leningrad, 1950
Nazarenko, A. V.: *Novyj trud izvestnogo slavista.* [...]– In: *Slavjanovedenie*, 2002, 2. S. 128–139.
Nestorchronik = PVL; s. auch: Übs.
Nikol’skij, N. K.: *Materialy dlja istorii drevnerusskoj duchovnoj pis’mennosti.* – SPB, 1907
NPL NPL st., NPL ml. = *Novgorodskaja pervaja letopis’*, NPL staršego izvoda, NPL mladšego izvoda, zitiert nach: Nasonov
“Parimijnik” – siehe Text 16
Poppe, Andrzej: *Chronologia utworow Nestora hagiografa.* – In: *Slavia orientalis*, 15, 1965. S. 287–305
Povest’ vremennyh let – siehe PVL

- “Prolog” – siehe Text 18
 PVL = Povest’ vremennyh let. – PVL 1–4 = Die vier Redaktionen der PVL, Text 6–9
 R = Radzivil-Handschrift der PVL
 “Skazanie” – siehe Text 20
 “Slovo o tom...” - siehe Text 19
 Studien = Ludolf Müller: Studien zur altrussischen Legende der Heiligen Boris und Gleb. 1-7
 Studien 1 = Die wunderbare Gefangenenbefreiung nach dem Bericht des Skazanie und des Čtenie. In: ZSIPh, 22, 1954. S. 60–77
 Studien 2 = Die Quellen des Skazanie. A, B, C. – In: ZSIPh, 25, 1956. S. 329–363
 Studien 3 = Die Quellen des Skazanie. D.1. – In: ZSIPh, 27, 1959. S. 274–322
 Studien 4 = Die Quellen des Skazanie. D.2. – In: ZSIPh, 30, 1962. S. 14–44.
 Studien 5 = Die Quellen der Chronikerzählung 1: Die Erzählung über die Geburt Svjatopolks von einer griechischen Nonne. – In: ZSIPh, 63, 2004. S. 23–49
 Studien 6 = Die Quellen der Chronikerzählung 2: Die Erzählung über die Schlacht bei Ljubeč. In: ZSIPh, 64, 2006. S. 245–278
 Studien 7 = Die Quellen der Chronikerzählung 3: Die Namenslisten der Söhne Vladimirs in den Artikeln über die Jahre 980 und 988. – In: ZSIPh, 65, 2007/2008. S. 1–23
 Text (mit Ziffer) = Die in der Einleitung zu diesem Aufsatz unter den Ziffern 1-20 genannten Texte, die Beziehungen zur Erzählung über Boris und Gleb haben
 Übs. = Die Nestorchronik [...], ins Deutsche übersetzt von Ludolf Müller. – München, 2001
 “Urlegende” – siehe Text 2
 “Vorgänger-Chronik” – siehe Text 4
 ZSIPh = Zeitschrift für Slavische Philologie
 Vergleichende Übersicht über die in dem Aufsatz zitierten Satzzahlen meiner Übersetzung mit der Seiten- und Zeilenzahl in PSRL 1; eine “0” vor der Seitenzahl von PSRL besagt, dass die folgende Zahl sich auf PSRL 2 bezieht.

Übs.	PSRL. T. 1.
980, 71	78, 19
980, 98	79, 26
980, 99	79, 27
980, 100	80, 4
988, 180	121, 5
988, 181	129, 9
988, 182	121, 12
1014, 2	130, 6
1015, 2	130, 3
1015, 6	130, 12
1015, 11	130, 30
1015, 13	131, 2
1015, 14	0 116, 4
1015, 20	0 116, 23
1015, 26	131, 5
1015, 30	131, 14
1015, 33	131, 22
1015, 34	131, 26
1015, 40	132, 9
1015, 49	132, 17
1015, 54	132, 25
1015, 60	133, 7
1015, 68	133, 11



1015, 72	133, 28
1015, 75	134, 4
1015, 80	134, 14
1015, 83	134, 21
1015, 85	134, 28
1015, 87	135, 4
1015, 92	0 121, 17
1015, 96	0 121, 23
1015, 101	135, 17
1015, 105	135, 25
1015, 108	136, 1
1015, 117	136, 14
1015, 122	136, 22
1015, 125	0 123, 18
1015, 129	137, 2
1015, 131	0 124, 1
1015, 138	137, 8
1015, 139	137, 11
1015, 142	137, 24
1015, 150	138, 25
1015, 159	139, 15
1015, 160	139, 17
1015, 165	140, 2
1015, 169	140, 14
1015, 171	140, 16
1015, 175	140, 23
1015, 178	141, 1
1015, 180	141, 6
1015, 182	141, 10
1015, 185	141, 13
1015, 189	141, 18
1016, 3	141, 23
1016, 12	142, 7
1016, 15	142, 9
1016, 18	142, 14
1016, 24	142, 19
1019, 2	144, 9
1019, 9	144, 20
1019, 14	144, 28
1019, 21	145, 13
1019, 25	145, 20
1019, 31	146, 5
1019, 32	146, 8